Schultzen (Eingeben von Benzol) bei einer Zersetzung der Säure im Körper vielleicht zu erwarten gewesen wäre.

Einen Theil des alkoholischen Extractrückstandes (ca. $\frac{1}{4}$) verwandte S. zu einer Schwefelsäurebestimmung. Die wässrige Lösung wurde erst mit etwas Chlorbaryum versetzt, das nur eine geringe Fällung bewirkte, abfiltrirt, eingedampft, mit Soda und Salpeter geschmolzen etc. Die (wohl nicht ganz fehlerfreie) Bestimmung ergab 0,446 BaSO_4 , also auch eine erhebliche Quantität gebundener Schwefelsäure.

Auf dem angegebenen Wege gelang der Nachweis des unveränderten Durchganges auch bei einem Kaninchen, bei anderen bewirkte es selbst bei subcutaner Anwendung fortdauernd dünnen Stuhl, so dass Verf. die Versuche nicht benutzen konnte.

Xanthin in Harnsteinen. G. Lebon *) beschreibt einen sehr interessanten xanthinhaltigen Harnstein. Derselbe bestand zunächst aus einer 1^{mm} dicken Schicht von phosphorsaurem Kalk und phosphorsaurer Ammon-Magnesia, dann folgte eine zweite ebenso dicke Schicht von oxalsaurem Kalk und endlich die Hauptmasse des Steins, bestehend aus Xanthin und einer geringen Menge harnsauren Kalks. Diese innere Schicht bildete eine amorphe zimmtbraune Masse, die beim Reiben mit einem harten Gegenstande Wachsglanz annahm. Die Lösung in Salzsäure hinterliess nach langsamem Verdunsten schöne hexagonale Lamellen von salzsaurem Xanthin. Bezüglich der gewöhnlichen Reaction auf Xanthin, successives Behandeln mit Salpetersäure und Ammon, bemerkt Lebon, dass sobald dem Xanthin Harnsäure oder ein harnsaures Salz beigemischt ist, bei der angegebenen Behandlung Murexidfärbung eintritt, wodurch die Xanthinreaction verdeckt wird. Hierin liegt nach Lebon wohl der Grund, warum man in Harnsteinen so selten Xanthin nachgewiesen habe. Zur Trennung der Harnsäure von dem Xanthin empfiehlt der Verf. die Behandlung des Steinpulvers mit Salzsäure in der Wärme; da die Harnsäure in Salzsäure unlöslich ist, so enthält das Filtrat nur salzsaures Xanthin, welches durch Abdampfen gewonnen und zu der bekannten Reaction benutzt werden kann.

Ueber einen schwefelhaltigen Harnbestandtheil. Sertoli **) machte bekanntlich die Beobachtung, dass der Urin von Menschen, Pferden und

*) Compt. rend. Bd. 73, p. 47.

**) Virchow's Jahresbericht über die Leistungen der physiolog. Chemie 1869.